

Newsletter

KITAHAHAUSVIVA

Juni 2015



Liebe Eltern
Liebe Kinder
Liebe Viva Freunde



Empathie wachsen lassen – Verständnis entwickeln!
Es ist eine grosse Aufgabe in der Erziehung, den Kindern bei der Stärkung ihres Einfühlungsvermögens zu helfen.

Ehrlich und authentisch sein.....
Kinder haben den sechsten Sinn für unechte Situationen.

Mit unseren Newsletter Kindern - Fränzi, Paul, Hans und Käthi erlebt ihr ehrliches und direktes Feedback zur Stärkung und Ermächtigung.

Ich wünsche Euch viel Vergnügen beim Lesen und einen sonnigen Sommer mit vielen Stärkungen.

Liebe Grüsse
Angi

Inhalt: Beiträge zum Thema Stärkungen & Ermächtigung, Brunch- Fotos und vieles mehr.

Tag der offenen Tür 06. Juni 2015



In einer offenen Atmosphäre konnten Interessierte die Kita mit ihrem grossen und kindgerechten Angebot besichtigen.



Die Gäste wurden mit einer feinen Gulaschsuppe „a la Ünggu“ und einem Dessertbuffet verköstigt.



Stärkung und Ermächtigung



Die Reaktionen, die ein Kind auf seine Person und auf sein Verhalten erfährt, beeinflussen sein Bild von sich selbst. (Orientierungsrahmen)

Natürlich möchten wir alle, dass unsere Kinder ein möglichst positives Bild von sich und der Welt aufbauen können. Aber was heisst das denn genau? Im Viva haben wir uns als Ziel Sozialkompetenz gesetzt. Dazu braucht das Kind ein starkes Selbstwertgefühl. Es muss sich selber kennen (Selbstbewusstsein), sich etwas zutrauen (Selbstvertrauen) und sein Wirken positiv erleben. Konzentrieren wir uns aber nur auf diese drei Punkte, erziehen wir Egoisten. Wir sind nicht allein auf der Welt sondern auch Teil mehrere Gemeinschaften und müssen in diesen zurechtkommen. Dieses Gleichgewicht ist nicht ganz einfach zu erreichen. Die nötigen Fähigkeiten erwerben Kinder im Umgang mit andern Menschen. Aus deren Reaktionen auf sein Handeln bildet es sich eine Meinung über sich selber und die Welt. Darum müssen wir Erwachsenen uns genau überlegen, ob wir mit unserem Verhalten das von uns gesetzte Ziel auch wirklich erreichen. Die folgenden Beiträge zeigen, worauf wir im Viva achten, um Kinder in ihrer Sozialkompetenz zu stärken.

Anna Maria Läderach, Pädagogische Beraterin



Sich in andere einfühlen, die Wirkung seines Handelns erkennen

Zwei Kinder halfen in der Küche. Paul (1 ½ Jahre) kam mit zwei Trinkbecher in die Gruppe und stellte sie ins Regal. Als er wieder zurück in die Küche wollte, kam Hans (11 Jahre) mit den restlichen Trinkschoppen auf dem Tablar. Paul schaute Hans an und begann laut zu weinen. Hans schaute mich mit grossen Augen an und verstand nicht, was geschehen war.

Meine Gedanken dazu: Wie oft sind wir irritiert über ein Kind, weil es aus dem Nichts zu weinen beginnt? Wie oft schimpfen wir mit einem Kind, nur weil ein anderes neben ihm zu weinen beginnt? In dieser Situation, erlebte ich Hans überfordert, da er nicht wusste, warum Paul weinte. Ich sah in Pauls Haltung die Enttäuschung, dass Hans schon alle Becher in die Gruppe gebracht hatte. Dies ist sonst morgens sein gewohntes Ritual. Ich erklärte dies Hans und er schaute Paul einfühlsam an. Paul begleitete ich in seiner Enttäuschung und bestätigte seine Gefühle. Mir ist es wichtig im Alltag die Situationen genau zu beobachten, zu reagieren und den Kindern zu zeigen, dass das eigene Handeln eine Wirkung auf das Gegenüber hat.

Vania Fernandes Morais, Gruppenleiterin

Lob und Anerkennung - der Unterschied



Hans (3) zeichnet im Viva eine Zeichnung. Er möchte sie Mami oder Papi schenken. Am Abend kommt Mami in die Garderobe. Hans holt die Zeichnung. Er nimmt das Gummeli ab und zeigt die Zeichnung voller Stolz. Die Antwort von Mami: „Wow, die isch de schön!“ Hans wird durch das Wort „schön“ von Mami gelobt. Das Kind wird immer wieder versuchen eine „schöne“ Zeichnung zu gestalten, d.h. die Erwartungen der Mutter zu erfüllen. Vielleicht kritzelt es auch nur etwas hin, weil Mami ja immer „schön“ sagt. Fällt das Lob weg, ist die Enttäuschung gross. Lob macht süchtig, stärkt aber das Selbstwertgefühl nicht.

Paul (3) zeichnet im Viva eine Zeichnung. Er möchte sie Mami oder Papi schenken. Am Abend kommt Mami in die Garderobe. Paul holt die Zeichnung. Er nimmt das Gummeli ab und zeigt die Zeichnung voller Stolz. Die Antwort von Mami: „Ig gseh bi dire Zeichnig, dass du blau, rot, grün und schwarz brucht hesch. Möchtisch mir gärn verzöue, was du uf dire Zeichnig gsehsch?“ Paul bekommt echte Anerkennung. Die Mutter nimmt sich Zeit, geht auf die Zeichnung ein und es entsteht einen Dialog. Sie erkennt das Bemühen und würdigt es. Das Kind fühlt sich ernst genommen und gestärkt. So können spannende Gespräche entstehen.

Kim Schwägli, Gruppenleiterin

Verwöhnen oder ermutigen



Wir alle möchten, dass es den Kindern gut geht. Darum sind wir oft schnell bereit, ihnen Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Verwöhnung beginnt, wo die Herausforderung ausbleibt. Sie verhindert Interesse, Neugier, Ausdauer und Zielstrebigkeit. Verwöhnung nimmt dem Kind die Möglichkeit an der Aufgabe zu wachsen und stark zu werden.

- **Paul (4) weint, weil die Mutter die Finken zuhause vergessen hat. Die Mutter fährt extra nochmals heim und bringt sie Paul bevor sie zur Arbeit geht.**
- **Fränzi (1) weint in der Garderobe. Die Mutter gibt ihr ein Zwieback. Fränzi hört auf zu weinen.**
- ♥ **Käthi (3) möchte die Schuhe anziehen, aber es gelingt nicht gleich. Die Mutter rät: „Vielleicht geht es, wenn du beide Hände brauchst.“**
- ♥ **Hans (2) klettert selbständig die Leiter hinauf und nimmt sich sein Magnet. Jetzt sucht er sich einen Platz aus und befestigt sein Magnet dort. Sein Vater wartet geduldig.**

Hilf mir, es selber zu tun. *Maria Montessori*

Simona Costarella, FaBe K

„Ich weiss, dass du es kannst!“



Ermutigung ist mehr als nette Worte Die Kinder nehmen unsere innere Haltung wahr. Mimik, Gestik, Körperhaltung und Tonfall sprechen mehr als tausend Worte. Wir glauben an das Kind und sehen das Positive in seinem Verhalten.

Paul (2.5) hilft mir, die Trinkbecher in die Küche zu tragen. Dort will er den Becher auf den Tisch stellen. Er streckt sich zur Tischkante. Den Becher stellt er halb auf den Tisch. Die andere Hälfte ragt noch über die Kante hinaus. Der Becher fällt zu Boden. Paul schaut mich mit grossen erschrockenen Augen an. Ich sage zu ihm: „Oh, dr Bächer isch abegheit. Was chöi mer jetzt mache?“ Paul schaut mich immer noch mit grossen Augen an. Ich schlage ihm vor: „Chum, mir putze s Wasser uf.“ Paul nickt. Ich gebe ihm das Wischtuch. Er schüttelt den Kopf: „Ig chas nid putze.“ Ich sage ihm, dass wir es ausprobieren werden. Ich gehe in die Hocke und ermutige ihn das Wasser aufzuwischen. Zögerlich fängt er an zu putzen. Immer wieder schaut er zu mir. Ich warte geduldig und erwidere seinen Blickkontakt freundlich.

Paul strahlt, als der Boden wieder trocken ist. Ich sage: „Gsehsch, du heschs ganz elei chönne ufputze. Merci vüu mou!“ Paul lächelt glücklich.

Corinne Weissen, FaBe K



Ich bin neugierig -
ich kann lernen

Paul, 2 Jahre, ist im Sandkasten. Er hat in der linken Hand einen Becher und in der rechten Hand ein Sieb. Paul steckt das Sieb in den Sand und hält es über den Becher.

„Oh, abe keit!“ sagt er und schau dem Sand zu, wie er herunter rieselt. Ich sage zu ihm: „Das hesch du jetzt grad gmerkt: dr Sand rieselet. abe.“ Er schaut mich an und füllt das Sieb nochmals. Doch diesmal hält er die Hand unter das Sieb. „Fiin!“ sagt er und lässt den Sand über die Hand rieseln. Paul berührt den ungesiebten Sand und sagt: „Ruch!“ Ich sage zu ihm: „Ja genau, das hesch du guet gmerkt.“

Paul hat erkannt, dass das Sieb Löcher hat und dass der Sand hindurch rieselt. Als er die Hand darunter hält, bemerkt er, dass der Sand feiner ist als zuvor.

Die Welt erforschen und Zusammenhänge erkennen ist spannend und gibt dem Kind Selbstwertgefühl: Ich habe das herausgefunden, ich kann das! Indem wir das Kind achtsam begleiten und sein Forschen bestätigen, stärken wir sein Selbstvertrauen.

Valesca Grolimund, Miterzieherin



Ich räume die Gruppe Sonne auf. Paul (4), Fränzi (3) und Käthi (3) schauen mir zu. Fränzi fragt, ob sie mir helfen darf. Ich zeige ihr, dass sie alle Bretter und Röhren auf die Rampe stapeln kann. Fränzi lacht und fängt an die Kissen zu stapeln. Ich gehe zu Paul und Käthi und frage sie, ob sie mir helfen können. Paul ruft „JA“ und springt auf, Käthi fragt, was sie aufräumen kann. Ich sage ihnen, dass wir Fränzi helfen können. Paul nimmt sich ein Brett und trägt es zur Rampe. Fränzi und Käthi tragen zusammen eine lange Teppichkarton - Röhre. Das letzte Brett ist das grösste. Paul versucht es alleine zu nehmen. Es geht nicht. Er ruft Fränzi und Käthi und gemeinsam tragen sie das Brett zur Rampe. Die drei versuchen das Brett obendrauf zu legen. Nach einer Weile bittet Fränzi mich um Hilfe. Gemeinsam hieven wir das Brett auf die Rampe. Die Kinder lachen und wir machen einen High-Five.

Im Alltag beziehen wir die Kinder in unsere Tätigkeiten mit ein. Wir lassen die Kinder so viel wie möglich selbst und untereinander tun. Wenn wir gemeinsam aufräumen, zeige ich ihnen, dass sie zur Gruppe gehören und ein Teil davon sind.

Caroline Burkolter, Lernende 3. Lehrjahr

VIVA Brunch vom 7. Juni 2015





Auf dem Ischhof



Mit dem Thema Bildungs- und Lerngeschichten





Hans (3) ist traurig und weint. Er vermisst seine Eltern und will nachhause gehen.

Im Viva gehen wir auf das Kind ein. Wir stellen fest: „Oh, du bist traurig!“ Wir betätigen seine Gefühle: „Ich verstehe dich, dies würde mich auch traurig machen.“ Vielleicht genügt es, dass ich das Kind zu mir nehme und ihm den Rücken streichle. Sonst finde ich es wichtig, dass wir gemeinsam mit den Kindern Lösungen finden für das Gefühlsproblem. Dazu frage ich: „Wann kommen dich denn deine Eltern abholen?“ Je nach Alter kann das Kind schon eine genaue Zeit sagen oder sie auf der Uhr zeigen. Gemeinsam können wir schauen, wie lange es noch geht, bis die Eltern kommen. Im weiteren Gespräch kann ich mit dem Kind anschauen, was die Eltern eventuell in dieser Zeit machen. In vielen Situationen erlebe ich, dass andere Kinder dazu kommen und von ihren Eltern erzählen. Die Kinder tauschen sich dann auch untereinander aus und stärken sich gegenseitig.

Mit solchen Gesprächen merkt das Kind, dass seine Gefühle in Ordnung sind und dass es verstanden wird. Es stärkt zudem sein Denkvermögen und die Beziehung zur Betreuerin.

Kim Nadine Weyermann, 2. Lehrjahr

Ich kann Einfluss nehmen - Selbstwirksamkeit



Der Frühling ist da und eine Kindergruppe der Gruppe Sonne genießt die warmen Sonnenstrahlen im Viva-Garten. Wie jedes Jahr steht die Bepflanzung des Hochbeets an. Ich frage die Kinder: "Wer würde mir helfen Gemüse im Hoch Beet zu pflanzen. Ohne zu zögern stimmte Fränzi, Käthi und Paul zu und machten sich mit schnellen Schritten auf den Weg zum Hoch Beet.

Ich erkläre den Kindern, was wir zu machen haben und wie wir vorgehen. Dann legen sie los. Die Kinder besprechen, was sie setzen möchten und beginnen mit der Arbeit. Ich beobachte, wie sie alle eine Gartenschaufel ergreifen, ein Loch in die Gartenerde machen und einen Gemüsesetzling in das Loch setzen. Danach noch ein wenig Erde rund um und andrücken, fertig!

Meine Gedanken, während die Kinder die Setzlinge pflanzten sind: kommt das gut? Das könnte schief gehen! Oh, nein nicht so! Aber ich halte mich zurück und beobachte das Geschehen gespannt, ich hatte ja die Kinder vorgängig eingeführt und sie wusste exakt was zu machen war. Glückliche und stolze Gesichter der Kinder nach Abschluss der Arbeit sagen mir, dass ich es wohl richtig gemacht habe. Nicht dazwischen funken, weil sie etwas anders machen, als ich es im Sinn hatte, sondern sie machen lassen. Sie brauchen unser Vertrauen, dass sie es selber lernen.

Dominik Senter, Lernender

Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt, das verstehe ich. (Konfuzius)

Ich traue mir etwas zu!

Ich habe Selbstvertrauen.



Fränzi (2,5 Jahre) spielt mit den Puppen. Ich gehe zu ihr und frage sie, ob sie mit in den Garten kommen will. Sie antwortet mit ja, bringt selbstständig die Puppe an ihren Platz und geht zur Tür um auf mich zu warten. In der Garderobe nimmt sie ihre Schuhe, ihre Jacke und ihren Sonnenhut und sagt mir: „Das cha ig aues säuber, Sara. Weisch, de muesch mir nid häufe.“ Ich bestätige, was sie mir gesagt hat: „Das isch super, wenn du di säuber chasch alege. De go ig jetzt mini Schueh go hole.“ – „Jo, du holsch dini Schue ou säuber“, sagt Fränzi und zieht sich an.

Jedes Kind kann sich seinen Ressourcen entsprechend im Alltag einbringen. Dazu lassen wir im Viva die Kinder vieles, in einem bestimmten Rahmen, selber machen. Um im Alltag selbstständig mitwirken zu können, braucht es Freiraum, Sicherheit, Vorbilder und Selbstvertrauen. Das können wir den Kindern durch aktives Vorleben, Gefühle bestätigen, ermutigen und Platz zum Ausprobieren verschaffen.

Sara Kohler, Lernende 1. Lehrjahr



Ich bin in der Gruppe Stern und frage Fritz, ob er mir gerne helfen würde, die Becher in die Küche zu bringen. Er nickt und steht auf. Paul hört dies und fragt: „Darf ich auch mitkommen?“ Ich habe noch nicht geantwortet, stehen bereits drei weitere Kinder um mich herum, die alle mitkommen möchten. Die Kinder sind nämlich begeisterte Helfer. Ich entscheide mich, Fritz und Paul mitzunehmen, da ich Fritz gefragt habe und Paul der zweite war. Den anderen Kindern erkläre ich, dass leider nicht alle helfen können, aber dass ich nächstes Mal jemand anderes mitnehmen werde.

Ich probiere die Kinder so viel wie möglich in meine Arbeiten einzubinden. Es gibt ihnen ein Gefühl gebraucht zu werden und nützlich zu sein. Das stärkt das Selbstwertgefühl. Es macht ihnen ausserdem auch viel Spass zu helfen. Es ist aber nicht immer einfach. Es gibt Arbeiten, die gehen schneller oder einfacher alleine. Dies ist oft mein erster Gedanke. Wenn die Kinder die Arbeiten aber erst einmal kennen, sind sie eine riesige Hilfe bei den täglich anfallenden Arbeiten und zudem sehr stolz auf sich.

Nicole Fankhauser, Praktikantin

Wir freuen uns dass du da bist



Es ist Waldtag. Paul (5 Jahre) kommt mit seinem Vater in die Garderobe. Er sucht sich einen Platz und zieht seine Jacke und Schuhe aus. Ich komme dazu und begrüße Paul: „Hallo Paul, schön dass du da bist! Wie geht es dir?“ Paul begrüsst mich ebenfalls, dann geht er dem Vater noch bei unserem Tschüss-Fenster winken. Ich begleite Paul in die Gruppe Sonne und frage ihn, was er spielen möchte. Paul sagt mir, dass er gerne noch zuschauen möchte. Ich sage ihm, dass ich mich freue, dass er mit in den Wald kommt. Gemeinsam überlegen wir uns nun, was wir im Wald alles machen können.

Wir begrüßen die Kinder mit ihrem Namen und zeigen ihnen, dass wir uns freuen, dass sie da sind. Danach begleiten wir die Kinder in die Gruppe und lassen sie entscheiden, was sie spielen möchten. Ich zeige ihm auch, dass ich mich freue, indem wir gemeinsam überlegen, was wir im Wald spielen und entdecken können. Ich beziehe das Kind mit ein und gehe auf seine Bedürfnisse ein. Dies zeigt, dass ich das Kind ernst nehme und es mir wichtig ist, dass es sich im VIVA wohl fühlt.

Bärbi Kohler, Wald SPGL

Zusammen ist schöner

als allein



An einem regnerischen Morgen gingen Fränzi, Hans, Käthi und Paul mit mir in den VIVA-Gemüsegarten Schnecken sammeln. Fränzi, Hans und Käthi nahmen sofort das Eimerchen und fingen an, zusammen die Schnecken zu suchen, zu erforschen und einzusammeln. Paul schaute anfänglich nur mit grossen Augen zu. Die drei andern riefen ihm zu: „Chom ou, das isch luschtig!“ Doch Paul schaute immer noch mit sicherem Abstand in ihre Richtung. Ich ging zu ihm und sagte: „Gäu, diä Schnägge gseh komisch us und si sicher ganz gschliimig, ämu die ohni Hüsli. Hesch luscht mit mir go z'luege, was die andere mit dä Schnägge mache?“

Paul nahm mich an der Hand und zog mich zu den anderen Kindern. Gemeinsam schauten wir als erstes in das Eimerchen, wo doch schon ein paar Schnecken zusammen gekommen waren und beobachtete sie aufmerksam. Nach einer Weile kam Paul zu mir und zeigte mir stolz seine Schnecke, die er selber gesucht und in die Hand genommen hatte. „Weisch was Tina: Ig finde si nid schliimig.“ Ich liess die Aussage so stehen 😊.

Das Gemeinsam suchen und erforschen unter „seinesgleichen“ stärkt das Zugehörigkeitsgefühl, die Empathie und die Sozialkompetenz

Tina Tortella, Wald SPGL

Hallo zusammen,

Ich möchte mich euch gerne vorstellen,
**da ich ab August als Praktikantin in der
KITAHausVIVA** arbeiten werde.

Ich heisse Céline Kalambay, bin 16 Jahre alt
und wohne in Deitingen.



Momentan absolviere ich ein Praktikum in einer Kita in Wiedlisbach.
In meiner Freizeit tanze ich gerne und höre oft Musik, ebenfalls
unternehme ich regelmässig etwas mit meinen Freunden.

Ich freue mich jetzt schon sehr darauf Sie alle kennen zu lernen und
auf viele tolle Erlebnisse mit den Kindern.

Liebe Grüsse Céline Kalambay



Hallo zusammen,gerne stelle ich mich kurz vor.

Ich heisse Patrizia Meyer und bin 24 Jahre alt.
Ich wohne in Derendingen und bin gelernte
Kauffrau. Zurzeit arbeite ich als Sachbearbeiter-
in beim Kanton Solothurn. In meiner Freizeit bin
ich gerne in der Natur oder treffe mich mit Freund-
en. Ausserdem höre ich gerne Musik oder lese ein
gutes Buch.

Während meinen Frühlingsferien war ich eine Woche in der KITA
„schnuppern“. Es hat mir sehr gut gefallen und so habe ich mich
entschlossen, eine andere Berufsrichtung einzuschlagen. Natürlich
braucht es auch ein bisschen Mut, das „Alte“ loszulassen. Aber das
Leben findet jeden Tag statt und aus diesem Grund lebe ich meinen
Traum. Ab dem 1. August 2015 beginne ich die HF Kindererzieherin
in Basel und arbeite 50% in der KITAHausVIVA.

Ich freue mich sehr auf einen neuen Lebensabschnitt mit vielen
neuen Erfahrungen und Erlebnissen.

Liebe Grüsse

Patrizia Meyer

Liebe Kinder, liebe Eltern

„Manchmal muss man Lebewohl sagen, um sich neuen Herausforderungen zu stellen und neue Ziele zu erreichen.“



Mit diesen Worten möchte ich euch informieren, dass ich das Viva auf Ende Juli verlassen werde. Wie es jeder Abschied mit sich bringt, werde ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehen. Ich bin sehr dankbar für alle Erfahrungen, welche ich im Viva sammeln durfte. Ich wurde sowohl fachlich, als auch menschlich optimal begleitet und gefördert.

Jetzt möchte ich meinen Horizont erweitern und mich neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen. Vielen Dank für euer Vertrauen in denen drei Jahren. Es war mir eine Ehre, dass ich eure Kinder begleiten durfte.

Herzliche Grüße

Corinne Weissen, FaBeK, Gruppe Sternschnuppe



Liebe Eltern

Eine lange Zeit begleitete Anna-Maria Läderach das Team und mich im Pädagogischen Bereich und bei Supervisionen. Für viele Bereiche konnten wir Ziele stecken, erarbeiten, ausarbeiten und umsetzen. Wie es im Leben ist, stehen immer noch Aufgaben an oder sind im Prozess.

Ich danke Anna-Maria für die engagierte, emphatische und professionelle Zusammenarbeit und Wünsche ihr sonnige und heitere Tage in der Pension.

Angi

KITAHausVIVA
Hauptstrasse 89
4552 Derendingen
hausviva@bluewin.ch
www.kitahausviva.ch

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Wasseramt Mitte
CH54 8093 8000 0036 3701 9
Verein KITAHausVIVA
Hauptstrasse 89
4552 Derendingen

Ein herzlicher Dank an unsere Sponsoren für Ihre Unterstützung!

Herr Kublun Urs, Basel
Frau Brotschi Marlise, Derendingen
Familie Tetyana & Ueli Dumermuth, Kriegstetten
Familie Robert Schweingruber, Derendingen
Familie Willy & Annarös Burkolter, Küttigkofen
Familie Jutzi, Recherswil
Familie Cornelia & Jörg Stampfli, Derendingen
Familie Brigitte & Fredy Strähl, Derendingen
Garage Wyss AG, Derendingen
Stiftung Alpenblick der Wasserämter Jugend
Kinderbörse Piccolo, Mirian Lüthi-Caspani, Derendingen
Ref. Kirchgemeinde Wasseramt, Pfarrkreis Derendingen
Frau Regula Wicki, Effretikon
Familie Hans & Nada Stampfli, Solothurn

Die KünstlerInnen:

Marah, Jasmin, Janosch, Enya, Juliette, Alessia, Kevin, Joya, Nahla,
Megan, Fabrizio, Céline